

„Nun, wen soll ich meinen?“ antwortete Bismard.
„Stahl meine ich, keinen anderen. Führer, Fahnenträger ist er, weil der Präsident Gerlach *) ihm zur Seite steht. Was meinen Sie, würde aus Stahl werden, wenn Gerlach (der Präsident) nicht neben ihm stände?“ Dann setzte er auseinander, wie nahe Stahl schon oft daran gewesen wäre, auf gefährliche Bahnen zu geraten. „Ein Fels dagegen ist Gerlach, auf den man sich in jeder Lage verlassen kann.“**)

Charlottenburg, den 3. Dezember 1851.

**Unterredung mit dem Generaladjutanten
von Gerlach, betreffend Bundesangelegen-
heiten. †)**

Bismard: „Mit dem Bunde ist nichts zu machen, der befindet sich in den Händen Oesterreichs; wollte sich Preußen von Oesterreich trennen, so würde es kaum vier Stimmen

*) Präsident Gerlach war es, der es zuerst aussprach, Bismard würde noch einmal der populärste Mann in Preußen werden.

***) Unterredung mit dem Minister Manteuffel d. d. Berlin 28. April 1851 über den Pietismus Kleist-Regow's „jeder habe seine Fehler; einen ganz vortrefflichen und dabei ganz gottlosen Mann werde man schwerlich finden“. In den Aufzeichnungen Ludwig von Gerlach's Bd. II S. 124 Unterredung mit dem der preussischen Gesandtschaft in Frankfurt a. M. beigegebenen Justus von Gruner, betreffend den kalten Empfang Bismards seitens des österreichischen Präsidialgesandten Grafen Thun, und die schwarz-rot-goldene Fahne auf dem Dache des Bundespalais d. d. Frankfurt a. M. Mai 1851 nach der Darstellung Gruner's im Aprilheft 1901 der „Deutschen Revue“. Ich brauche kaum an das gespannte Verhältnis zu erinnern, welches später zwischen Bismard und Gruner entstand. Es ist zu befürchten, daß dasselbe die Objektivität Gruner's bei Wiedergabe der Bismard'schen Gespräche beeinträchtigt hat. Diese Bemerkung gilt auch für die